

## ZUSAMMENFASSUNG

Während den Jahren 1967 und 1968 wurde im Frühling und Herbst der Vogelzug im Blauengebiet, das etwa 10 km südlich von Basel liegt, beobachtet. Nach der Aufzählung der festgestellten Arten, folgt eine Besprechung einiger erwähnenswerter Arten.

Der Frühlings- und Herbstzug wird miteinander verglichen. Die tageszeitliche Verteilung des Motacilliden- und Fringillidenzuges wird dargestellt.

## RÉSUMÉ

Durant les années 1967 et 1968 la migration des oiseaux au printemps et en automne a été observée dans la région du Blauen, qui se situe à 10 km au sud de Bâle. Après l'énumération des espèces constatées il suit une discussion de quelques espèces spécialement intéressantes.

La migration au printemps et celle en automne sont comparées l'une avec l'autre. La répartition de la migration des motacillidés et fringillidés pendant la journée est décrite.

## LITERATUR

- BIBER, O. und BENOIT, F. (1968): Le premier camp ornithologique du Chasseral. Nos. Ois. 320: 295—301.  
 BRUDERER, B. (1966): Herbstzugbeobachtungen im Jura. Orn. Beob. 63: 147—160.  
 DE CROUSAZ, G. (1961): La migration d'automne des Motacillidés aux cols de Cou-Bretolet. Nos. Ois. 26: 78—104.  
 DORKA, V. (1966): Das jahres- und tageszeitliche Zugmuster von Kurz- und Langstreckenziehern nach Beobachtungen auf den Alpenpässen Cou-Bretolet (Wallis). Orn. Beob. 63: 165—223.  
 FUCHS, E. (1968): Der Herbstzug auf dem Hahnenmoospass in den Jahren 1965 und 1966. Orn. Beob. 65: 85—109.  
 GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. (1962): Die Brutvögel der Schweiz, Aarau.  
 RYCHNER A. und IMBODEN, CH. (1965): Herbstzugbeobachtungen auf dem Hahnenmoospass. Orn. Beob. 62: 77—112.  
 SUTTER, E. (1940): Ergebnisse der planmässigen Beobachtungen des Vogeszuges im Jura. Orn. Beob. 37: 133—141.

A. Richter, Tiergartenrain 1, 4000 Basel  
 R. Winkler, Münsterberg 13, 4000 Basel

## KURZE MITTEILUNGEN

**Notizen aus dem Bergell über Halsbandschnäpper, Mäusebussard und Wespenbussard.** — HALSBANDSCHNÄPPER *Ficedula albicollis*. — Bereits in den Jahren 1824, 1826 und 1835 konnte TH. CONRAD (VON BALDENSTEIN) in den herrlichen Kastanienselven zwischen Castasegna und Soglio, im unteren Bergell, die ersten Brutnachweise für die Schweiz erbringen (mehrere Paare!). Das Naturhistorische Museum in Chur besitzt ein Belegstück vom 24. Juni 1891 aus Castasegna. Am 27. Mai 1957 beobachtete Dr. R. MELCHER, Sils i. E., zwei singende ♂ in den weiten Kronen der alten, bemoosten Edelkastanienbäume unterhalb Soglio. Angeregt durch diese Feststellungen, schenkte ich in der letzten Zeit, bei meinen Exkursionen in Sottoporta, der angegebenen Vogelart meine Aufmerksamkeit. Die Resultate: 20. Mai 1969: Im Kastanienhain Piazza (900 m ü. M., sonnige, S-exponierte Terrasse mit alten Bäumen; nachmittags um 15 Uhr gelingt es mir, ein Paar zu sehen. ♂ und ♀ sind sehr lebhaft, sie fliegen schwirrend und einander verfolgend von Ast zu Ast und scheinen meine Anwesenheit kaum zu beachten. Trotzdem ist es schwer, sie zu beobachten, da sie fortwährend hinter dem Laub verschwinden. Am 22. Mai zeigt sich an der gleichen Stelle nur das ♂ und bloss für kurze Zeit. — Mai 1970: Obwohl ich das Gebiet mehrmals

durchsuche, kann ich die Vogelart nicht feststellen. Ich nehme an, dass das aussergewöhnlich kalte Wetter den Rückzug gehemmt hat. 10. Juni 1970: Endlich ist das Revier in Piazza wieder besetzt: ein Exemplar lässt sich erblicken und mit Sicherheit bestimmen. 24. Juni, Piazza, 10 Uhr: das ♂ lässt ca. 15 Minuten lang seinen Gesang fast ununterbrochen hören. Es bleibt aber in der Krone eines mächtigen Kastanienbaumes verborgen. — Leider konnte ich bis heute die Art anderswo in den Bergellerselven nicht feststellen. Ich bin aber der Ansicht, dass noch andere Paare im unteren Bergell brüten. Ich werde weiterforschen, in der Hoffnung, sie bald zu entdecken.

**FELSENHORSTE DES MÄUSEBUSSARDS *Buteo buteo*.** — Seit mindestens 1968 brütet ein Mäusebussardpaar in der Nähe von Vicosoprano auf Felsen, und zwar 1968 und 1969 auf der rechten Talseite (Horst Nr. 1), 1970 auf der linken Talseite (Horst Nr. 2). Standort der Horste: Nr. 1: NE von Vicosoprano, auf 1300 m, in einer Felsspalte des steilen, felsigen, bewaldeten (Mischwald mit Fichten), S-exponierten Hanges. Horsteingang mit Sträuchern gut getarnt. — Nr. 2: E von Vicosoprano, in der überdachten Nische einer nackten, senkrechten, NW-exponierten Gneiswand, im Fichten-Lärchenwald-Gürtel, auch auf 1300 m (dem ersten gegenüber). Dieser augenfällige Horst war 1966, 1967, 1968 und 1969 von einem Kolkrabenpaar bewohnt. Er wurde im Februar 1970 von den Kolkraben wieder frisch aufgebaut, im März von diesen aber verlassen (Tod eines Partners) und im April vom Mäusebussardpaar bezogen und mit frischen Fichtenzweigen weiter ausgebaut. Die beiden Horste sind 1 km voneinander entfernt.

Einige Brutverlaufangaben: 1968: 19. April: Horst Nr. 1 entdeckt. Altvogel brütet schon. 12. Mai: Altvogel brütet noch. 18. Mai: 1 Junges im Horst. 15. Juni: Das Junge ist noch im Horst. 28. Juni: Das Junge hockt auf einer Fichte in der Nähe des Horstes. — 1969: 3. April Horst Nr. 1 vom Paar bezogen. 10. April: Altvogel brütet, ebenso 2. Mai. 10. Juni: 2 Junge im Horst. 27. Juni: Die Jungen geniessen die Sonne auf einem Felsvorsprung vor dem Horsteingang. 3. Juli: Beide Junge sitzen auf der Fichte beim Horst; einer der Eltern bewacht sie. 4. Juli: Die zwei Jungen sind vor der Spalte auf dem Felsvorsprung. — 1970: 10. März: Horst Nr. 1 bereits wieder bezogen. 13. März: Beide Altvögel bringen frisches Material in die Spalte. 30. März: Beide kreisen über dem Horst Nr. 1. 2. April: 1 Ex. steht im Kolkrabenhorst (Horst Nr. 2); das andere kreist in der Nähe. 16. April: 1 Ex. ist im neuen Horst sehr beschäftigt. 23. April: Altvogel brütet im Horst Nr. 2. 16. Mai: Altvogel brütet noch (lässt sich nicht stören, obwohl auf die 50 m tiefer stehenden Schiessscheiben den ganzen Tag geschossen wird). 12. Juni: Aus dem Horst ragt der weisse Kopf eines Nestlings. 19. Juni: Der Nestlinge sind zwei. 6. Juli: Beide Junge noch im Horst, machen aber lebhaftes Flugproben. 7. Juli: Horst leer.

**BRUT DES WESPENBUSSARDS *Pernis apivorus*.** — Im Spätsommer 1969 erfuhr ich durch einige Waldarbeiter, dass im Nadelwald südlich von Vicosoprano ein Raubvogelhorst vorhanden sei. Da vor einigen Jahren in dieser Waldgegend immer ein Mäusebussardpaar zu sehen war, vermutete ich, sie hätten den verlassenen Horst dieser Vogelart entdeckt. Ich durchlief den steilen, stark mit Fichten und Weisstannen bewaldeten N-Hang des Tals und fand auf ca. 1300 m den leeren Horst auf einer alten Weisstanne. Der ansehnliche Bau war ca. 1 m hoch und lag ungefähr 22 m über dem Boden, nahe am Stamm. Im Frühling 1970 kontrollierte ich ihn am 13. März und am 17. Mai: er schien leer. Am 5. Juli teilte mir unser Revierförster, Herr J. POOL, mit, der Horst sei doch besetzt. Ich hielt Nachschau und sah zwei Junge im weissen Daunenkleid darin. Die Warnrufe der Eltern sagten mir aber sofort, dass es sich um zwei junge Wespenbussarde handelte. Bald danach konnte ich auch die Eltern sehen. Am 17. Juli waren beide bereits braungefärbten Jungen noch im Horst. Sie blieben aber still und tief in der

Nestmulde niedergeduckt, so dass man sie von weitem kaum sah (kaltes Wetter). Die Eltern warnten aufgeregt «qué, qué, qué...». Am 19. Juli morgens war das Nest leer. Auf der Tanne, ca. 4 m über dem Horst, im grünen Reisig versteckt, hielten sich die zwei Jungen ganz still auf. Die Warnrufe der Eltern hatten bereits aufgehört, als sich der dunklere Jungvogel flatternd in die Tiefe des Hanges wagte und in den Baumkronen verschwand. Der andere blieb hingegen mindestens noch zwei Stunden regungslos auf dem Ast sitzen. Für das Bergell ist dies der erste Brutnachweis der Art.

REMO MAURIZIO, Vicosoprano

**Weitere Brutvorkommen des Wiesenpiepers im Kt. Luzern.** — O. APPERT hatte im Jahre 1969 ein Brutvorkommen des Wiesenpiepers *Anthus pratensis* im Kt. Luzern entdeckt (APPERT 1970, Orn. Beob. 67: 37—40). Er hatte in dieser Publikation angeregt, die umliegenden Moore nach weiteren Bruten abzusuchen. Da er selbst keine Zeit fand, diese Arbeit weiterzuführen, beauftragte er mich damit. Die Nachforschungen wurden auf das ganze Glarnerberggebiet und das hintere Entlebuch ausgedehnt. Es konnten dabei in zwei weiteren Mooren Brutvorkommen des Wiesenpiepers nachgewiesen werden und zwar im Nesslenbrunnenboden und im Fuchserenmoos. Das erstere liegt 1,5 km SE, das zweite 2,5 km SE des Mettelimoos. Es handelt sich in beiden Fällen um den gleichen Biotop, wie ihn APPERT in seiner Publikation vom Mettelimoos beschreibt. Nach Angaben von Herrn Dr. J. AREGGER, der das Entlebuch botanisch bearbeitet, gibt es ausser diesen drei abgesuchten Mooren keine weiteren, die ähnlich gestaltet sind. Es wird damit vermutlich die ganze Population des Wiesenpiepers in der weiteren Umgebung erfasst worden sein.

Im Mettelimoos wurden wiederum zwei Nester gefunden, beide ca. 20 m von den letztjährigen Neststandorten entfernt. In einem kreisförmigen Komplex (Radius 1 m) aus Heidelbeeren, vermischt mit Preisselbeeren, Rosmarinheiden und einigen aufsteigenden Tannästen befand sich *Nest 1* unter einem kleinen Tännchen. Das Nest wurde am 28. 5. 1970 mit vier Jungen, die etwa drei bis fünf Tage alt waren, gefunden. Etwa 15 m vom Nest entfernt konnten wir eine Futterübergabe eines Altvogels an den andern beobachten, der dann die Jungen fütterte. Am 31. 5. wurden die Jungen beringt. Am 6. 6. war das Nest leer. Da die Alten mit Futter in Nestnähe warnten, dürfte die Brut ausgeflogen sein. — *Nest 2* fand ich am 31. 5. auf der Kante eines 1m hohen Torfabstiches. Es lag unter einem dünnen Wollgrasbüschel und enthielt vier Junge, die beringt wurden. Nach Herrn HESS sind zwei Junge am 6. 6. ausgeflogen. Am 13. 6. war das Nest leer. — Obwohl bei unserem ersten Besuch etwa 10 Wiesenpieper anwesend waren, glaube ich nicht, dass mehr als drei Paare zur Brut geschritten sind. Genaue Angaben sind schwierig zu machen, da die Vögel ihr Futter oft ausserhalb des Moores suchen und dabei fremde Territorien überfliegen. Ein ♂ blieb sicher unverpaart. Es sang vom 28. 5. bis 26. 7. immer am selben Ort, ohne dass jemals ein zweiter Vogel dort bemerkt wurde.

Im Fuchserenmoos stellten wir am 28. 5. 1970 singende Wiesenpieper fest. Am 6. 6. fand ich *Nest 3*, wie *Nest 2*, in einem Torfabstich. Er war an dieser Stelle leicht verwachsen. Im Nest befanden sich vier Junge, kurz vor dem Ausfliegen. Am 13. 6. war das Nest leer. Am 26. 7. konnten zwei Junge beobachtet werden, von denen eines beringt war. Dieses stammte folglich aus dieser Brut. Dazu muss eine weitere Brut hochgekommen sein. Die Jungen sind übrigens von den Alten gut zu unterscheiden. Die Brust ist heller, gelblicher. Dazu kommt ein auffallender Augenring. — Am 26. 7. 1970 wurde *Nest 4* gefunden. Der Boden ist hier seit dem Torfstich wieder zu zwei Dritteln verwachsen. Das Nest befand sich in einem 4 m<sup>2</sup> grossen Komplex des schmalblättrigen Wollgrases, in dessen Mitte sich eine Weide 50 cm erhob. Das Nest enthielt vier Junge, die kurz vor dem Ausfliegen standen. Interessanterweise konnte auch hier wieder eine Fut-